

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75/76 (1920)
Heft: 12

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

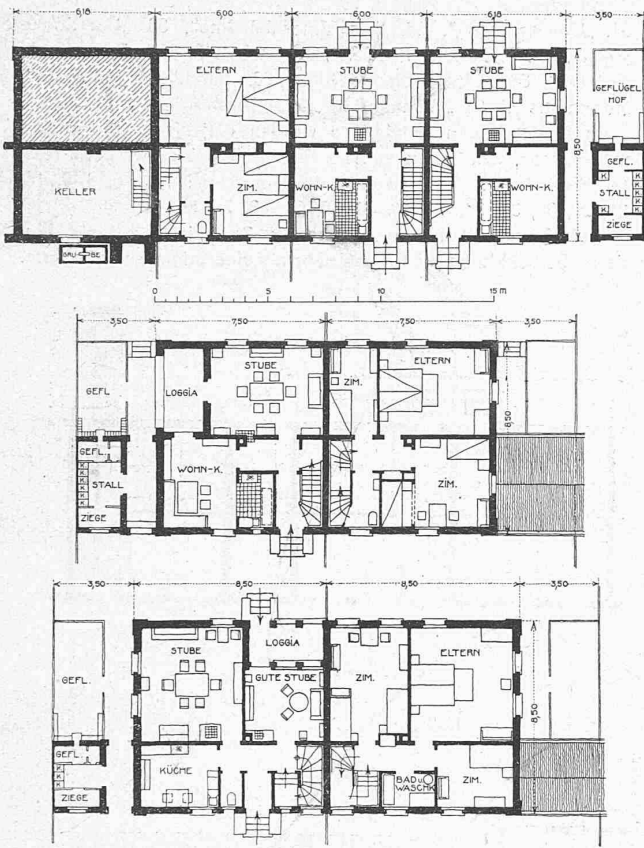
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



I. Rang. Entwurf Nr. 67. — Grundriss-Typen A, B und C. — 1:300.

masse an Ufer und Sohle angepresst werden sollte, bis es unter der Druckverminderung des absinkenden Spiegels abgleitet — dieses löst sich hier vom Erdreich los und steigt nach Abgabe der Sandumhüllungen auf. Natürlich auch hier durch die Einwirkung des Auftriebes.

*

Ich stelle auf Grund der Beobachtungen den Satz auf: Die Uferbewegungen bei Seen, mit nach Zeit und Umfang beträchtlichem Wechsel der Wasserspiegellhöhe, sind eine Folge eintretender Ueberlastung des tragenden Uferuntergrundes, wobei die Gleichgewichtstörungen ausgelöst werden:

a) Bei in der Absenkung begriffenem Wasserspiegel durch die Gewichtsvermehrung — auf die in der Reibungszunahme verzögerte Ueberlagerung — infolge wegfallenden Auftriebes,

oder:

b) Bei steigendem Wasserspiegel durch die Gewichts- und Reibungsverminderung auf den die Ueberlagerung stützenden, selbst durchnässten Böschungsfuss, dessen wenig durchlässiges Erdmaterial den gleichzeitigen Eintritt der entlastenden Wirkung des Auftriebes auf die hinterliegenden, geschützten Terrainschichten verhindert, wodurch diese den schützenden Halt verlieren

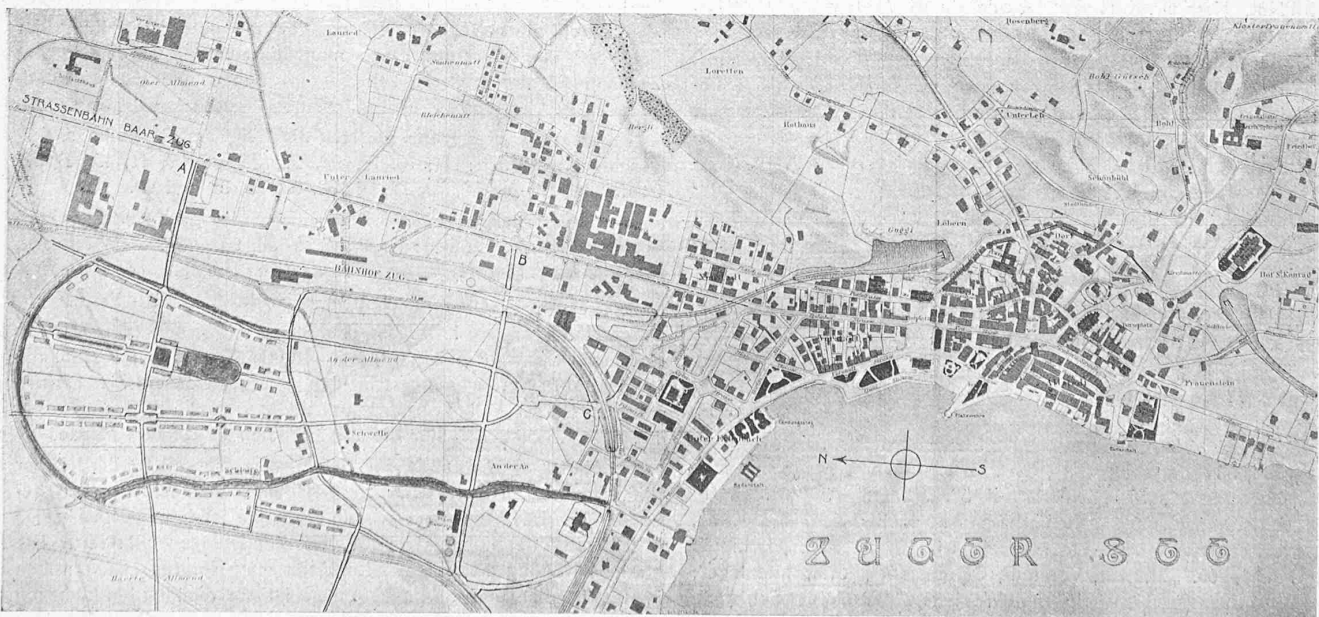
und wobei:

c) Allfällig vorhandene Grundwasserströme, aus dem ins Hinterland eingedrungenen Seewasser, aus Quellen oder Zuflüssen stammend, in ihrer Eigenschaft als vorzügliche Gleitflächenschmiermittel, wenn nicht direkt auslösend, so doch als Beschleunigungsfaktor in die Erscheinung tretend.

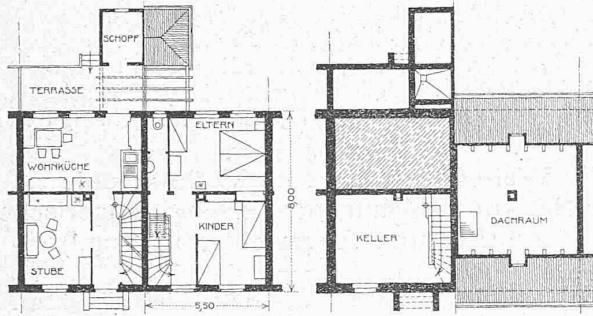
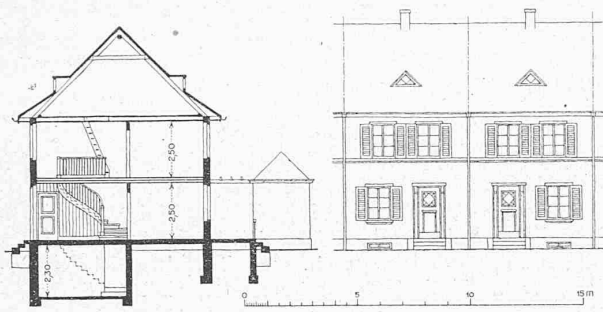
Wettbewerb für eine Wohnkolonie der Bau- und Wohngenossenschaft zugerischer Arbeiter und Angestellter in Zug.¹⁾

Das für diese Kolonie aus lauter Einfamilienhäusern zu 3, 4, 5 und 6 Zimmern mit kleinem Schopf und 300 bis 800 m² Parzellengrösse vorgesehene ebene Gelände ist östlich begrenzt vom Bahnhof Zug, nördlich und westlich von der Bahnschleife der Richtung Affoltern, südlich von der Bahnlinie Zug-Luzern (vergl. untenstehenden Uebersichtsplan). Ungefähr in halber Längsausdehnung wird es schräg durchschnitten vom Tracé, das einem noch nicht ausgeführten eventuellen Geleiseanschluss des Gaswerks vorzubehalten ist. Die Hauptzugänge von den Fabriken und der Stadt her erfolgen bei den Punkten A und B an der Landstrasse nach Baar und durch die Bahnunterführung bei Punkt C im Süden. Ausser den auf dem Uebersichtsplan ersichtlichen Haupt-Fabriken besteht noch die unweit ausserhalb des südlichen Planrandes liegende Elektrizitätszähler-Fabrik von Landis & Gyr. Einstweilen war nur der nördliche Teil der Kolonie zu bearbeiten, wo fürs Erste eine Gruppe von etwa 40 Häusern erbaut werden soll. In der Zahl sollen die 4 und 5 Zimmer-Häuser vorwiegen. Für die 5 und 6 Zimmer-Häuser waren Bad- und Wascheinrichtungen vorzusehen. Als lichte Stockwerkhöhe waren 2,50 m (Keller 2,30 m) vorgeschrieben.

¹⁾ Vergl. Bd. LXXIV, S. 139, 308, 318; Bd. LXXV, S. 32.



Uebersichtsplan von Zug mit dem Gelände der Wohnkolonie (zu Entwurf Nr. 75, IV. Rang). — 1:12000. (Umgekehrt orientiert wie nebenstehender Bebauungsplan!)



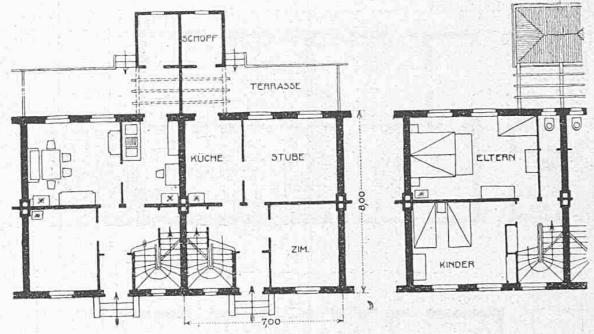
Grundrisse, Schnitt und Fassade zu Typ A.

Masstab 1 : 300.

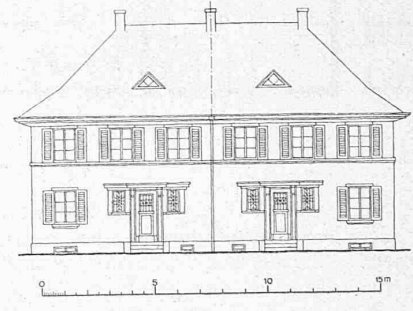
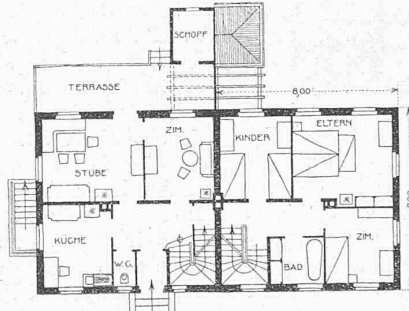
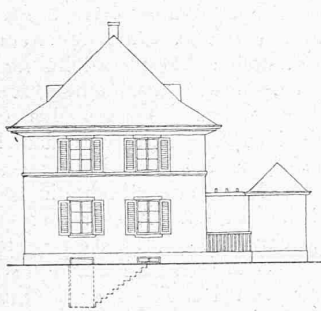
77. „St. Michael“ II, 78. „Rigi“ II, 79. „Breite Typen“, 80. „St. Michael“ III, 81. „Ungezwungen“, 82. „Jetzt simer deheime“, 83. „Der Sonne entgegen“, 84. „Einheit“ II, 85. „Der Arbeit“, 86. „Dezember“, 87. „Pilatus“, 88. „Gut, Rasch und Billig“, 89. „Bahndamm ungebaut“, 90. „Rhythmus“ II, 91. „Wohngarten“, 92. „Durch Arbeit zum Glück“.

In einem ersten Rundgange wurden diejenigen 21 Projekte fallen gelassen, auf deren weitere Beibehaltung keiner der Preisrichter Wert legte. Es sind dies die Nummern: 1, 3, 6, 8, 9, 16, 23, 26, 29, 30, 33, 34, 40, 44, 48, 50, 64, 68, 76, 86, 88.

Bei einer zweiten Sichtung mussten 26 Projekte ausscheiden, für deren Beibehaltung sich nicht mehr als eine Stimme verwendete.



Grundrisse zu Typ B.



II. Rang, Entwurf Nr. 37. — Verfasser: Ulrich & Pfister, Architekten, Zürich. — Grundrisse und Fassaden zu Typ C.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes.

Auf den 8. Dezember 1919 sind 92 Projekte rechtzeitig eingegangen. Nach stattgehabter Vorprüfung der Projekte durch die Bauabteilung der Firma Landis & Gyr A.G. versammelte sich das Preisgericht am 18. und 19. Dezember erstmals. Der abwesende Präsident, Herr Dr. K. H. Gyr, wurde durch dessen Stellvertreter, Herrn F. Naegeli, ersetzt.

Es sind folgende Projekte eingegangen: 1. „Ob der Schwelle“, 2. „Zug 2“, 3. „Rigi“ I, 4. „Schwieri Zyte“, 5. „Unbefangen“, 6. „Süd-Ost“ I, 7. „Soziale Richtlinien“, 8. „Süd-Ost“ II, 9. „Der Bahn na“, 10. „Zukunft“, 11. „Rhythmus“ I, 12. „Süd-Nord“, 13. „Der Sonne entgegen“, 14. „Zugergiebel-Kolonie“, 15. „B. & W. z. A. & A.“, 16. „Res-pice finem“, 17. „Stradivari“, 18. „Am Brünnelein“, 19. „Die Wohnverhältnisse ein Kulturmesser“, 20. „Altes und Neues“, 21. „Sonnen-dorf“, 22. „Gartenräume“, 23. „Südlich“, 24. „Einheit“ I, 25. „Schleife“ I, 26. „Alles nach Süden“, 27. „Ringdorf“, 28. „Schleifen-winkel“, 29. „In der Bahnschleife“, 30. „Zugvogel“, 31. „Viel Sonnenschein dem neuen Heim“, 32. „Im Stadtbanne“, 33. „Sonnen-land“, 34. „Terrain-Tausch“, 35. „Heimat für Sesshafte“, 36. „Albis“, 37. „Taylor“, 38. „St. Michael“ I, 39. „Zug“, 40. „Röteli“ I, 41. „St. Nikolaus“, 42. „8. Dezember 1919“, 43. „Garten“, 44. „Advent“, 45. „Der neue Bautyp“, 46. „Leben“, 47. „Dorf-gasse“, 48. „In der Kurve“, 49. „Neustadt“, 50. „Wahrzeichen“, 51. „Hagrösl“, 52. „Mit Mass und Ziel“, 53. „Gartenteppich“, 54. „Härte-Allmend“, 55. „Stabilität“, 56. „Gartenlaube“, 57. „Schleife“ II, 58. „Arbeit“, 59. „Röteli“ II, 60. „Christmonat“, 61. „Die Verhältnisse machen den Menschen“, 62. „Sonnengrund“, 63. „Bauetappen“, 64. „Knapp“, 65. „Harmonie ist Glück“, 66. „Altstadt, Vorstadt, Gartenstadt“, 67. „Hofanlage“, 68. „Ringstrasse“, 69. „Arbeit bringt Wohlstand“, 70. „In der Schleife“, 71. „Ordnung und Klarheit“, 72. „Selbstversorger“, 73. „Einfach und Klar“, 74. „Sankt Florian“, 75. „Strassenraum“, 76. „Tell“,

Es sind dies die Nummern: 4, 5, 7, 10, 12, 13, 14, 15, 20, 21, 25, 31, 32, 42, 43, 47, 51, 55, 57, 63, 73, 74, 78, 87, 89 und 91.

Da immer noch 55 Projekte zur Beurteilung verblieben, wofür eine längere Zeit in Aussicht genommen werden musste, vertagte sich das Preisgericht. Es trat neuerdings zur Arbeit zusammen vom 7. bis 9. Januar d. J.

Weil die verfügbaren Räume für die gute Ausstellung der über 850 eingegangenen Pläne nicht hinreichten, wurden in der Zwischenzeit der grössere Teil der im ersten und zweiten Rundgang ausgeschiedenen Projekte in einem andern Lokal ausgestellt.

Im dritten Rundgang mussten die folgenden 26 Projekte ausgeschieden werden: 11, 18, 19, 22, 27, 35, 38, 39, 41, 45, 49, 52, 54, 58, 59, 61, 62, 70, 72, 77, 81, 82, 83, 84, 85 und 90.

Schliesslich wurden in einem vierten Rundgang noch weitere sechs Projekte eliminiert: Nr. 2, 17, 36, 53, 65 und 71. (Wir lassen hier die im Bericht enthaltene Kritik dieser Projekte weg. *Red.*)

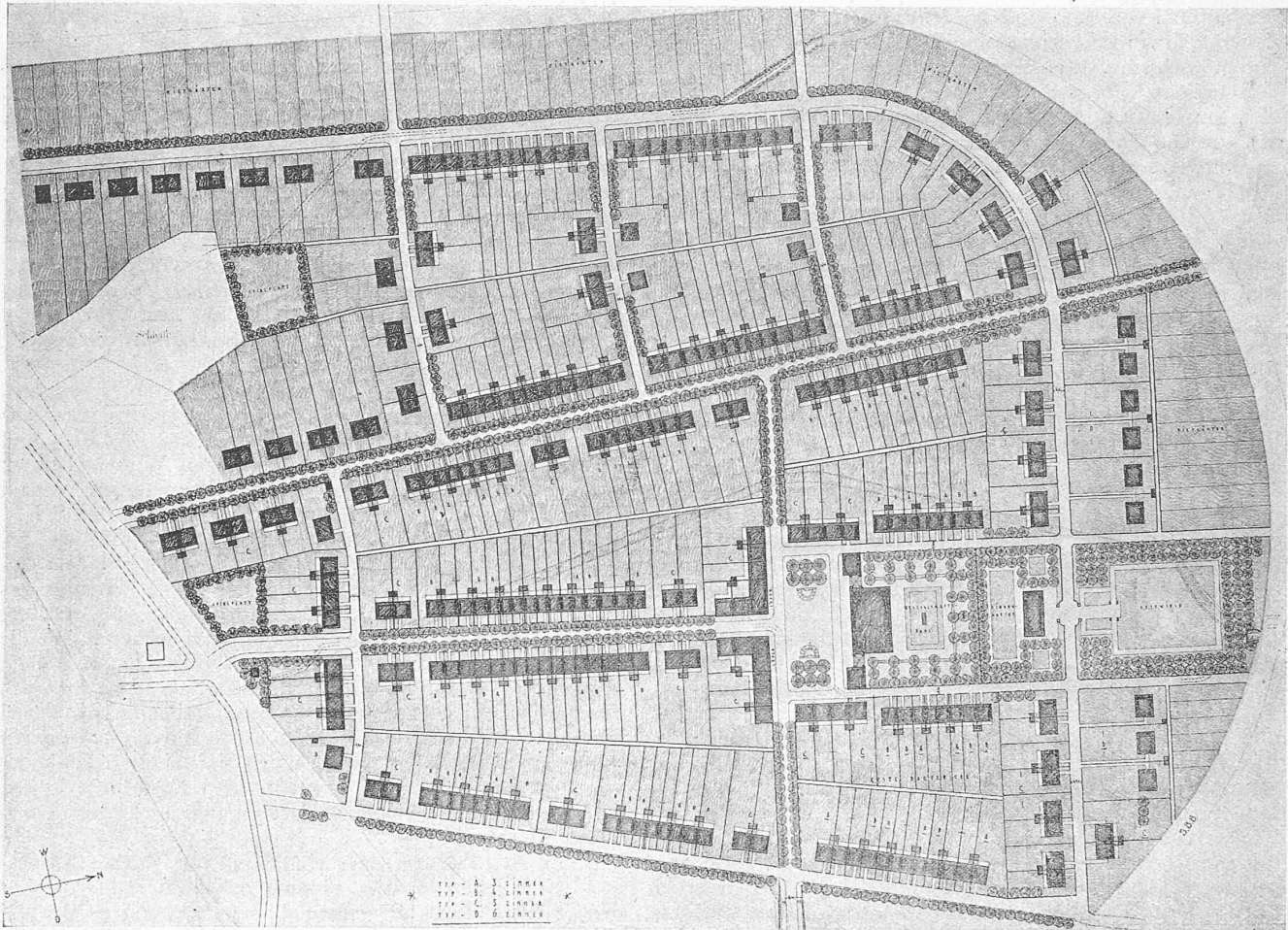
Für die engere Wahl bleiben noch die folgenden Projekte:

Nr. 24. *Einheit* I. Das Grundstück ist mit einem rechtwinkligen Strassensystem gut aufgeteilt, jedoch ohne Rücksichtnahme auf die westliche Eigentums-grenze. In den Obergeschossen der kleinen Häuser ist zu viel Korridorraum verloren und in den grossen Häusern verkürzt der Flur die Zimmertiefen in starkem Masse.

Nr. 28. *Schleifenwinkel*. Um für eine grosse Zahl der Häuser die wünschbaren Südfronten zu erhalten, sind mehrere stark bebaute Querstrassen eingelegt. Die Längsaxe ist in hübscher Weise durch die öffentlichen Gebäude und Baumanlagen markiert. Die starke Betonung der Schleifenform mit enggestellten Häuserreihen ist unerfreulich und die ganze Anlage ist nur denkbar bei Einbezug des Nachbargeländes in die Planung. Die Haustypen sind gut, aber ohne besondere Vorzüge.

Wettbewerb der Bau- und Wohngenossenschaft zugerischer Arbeiter und Angestellter.

II. Rang. Entwurf Nr. 37. — Verfasser: Ulrich & Pfister, Architekten, Zürich. — Bebauungsplan 1:3000.



Nr. 37. *Taylor*. Das Projekt ermöglicht in schöner Weise die einheitliche Aufschliessung des Baugeländes mit oder ohne Einbeziehung der Nachbargrundstücke. Dabei ergibt sich an der bestehenden Kreuzung der Haupt-Querstrasse, welche zum Tram in die Baarerstrasse führt, mit der neuen Längsstrasse ein angemessen grosser Hauptplatz, an den die Gemeinschaftsgebäude gut plaziert werden können. Die Haupt-Querstrasse sollte ihrer Bedeutung nach stärker bebaut und westlich fortgeführt werden. Die öffentlichen Freiflächen sind etwas zu reichlich und dürften im nördlichen Teile gekürzt werden. Die seitlichen Abstände der Häuser sollten grösser sein. — Die Haustypen sind mit Einfachheit, hübscher Gruppierung und zweckmässiger Grösse der Fenster entworfen. Die Grundrisse sind klar und konstruktiv einfach. Bei den kleinern Typen ist die Vertauschung der Wohnküche und der Stube je nach Wunsch der Besitzer leicht möglich.

Nr. 56. *Gartenlaube*. Die Bebauung ist auf zwei parallele Längsstrassen konzentriert, sodass eine gar grosse Freifläche zwischen den Hauptreihen bleibt. In der Queraxe ist die Bebauung zu spärlich, längs der Allmendstrasse fehlt sie ganz. Neben der Klarheit der Situation ist die gute Fassadengestaltung zu loben. An den Grundrissen dagegen sind einige erhebliche Mängel zu rügen, insbesondere die schlecht beleuchteten Kochnischen und die engen Hauseingänge bei den kleinen Häusern.

Nr. 60. *Christmonat*. Der Bebauungsplan beruht auf zweckmässiger Grundlage, ist jedoch in den Einzelheiten nicht gelöt; besonders störend wirkt die gebrochene Führung der Querstrasse. Die seitlichen Abstände sind vielfach zu klein. Durch kleinliche Motive, wie Strassenversetzungen und kleine Platzbildungen wird der Entwurf weiterhin entwertet. Die Häuser sind im allgemeinen gut angelegt, jedoch finden sich auch ungünstig geformte und schlecht beleuchtete Räume.

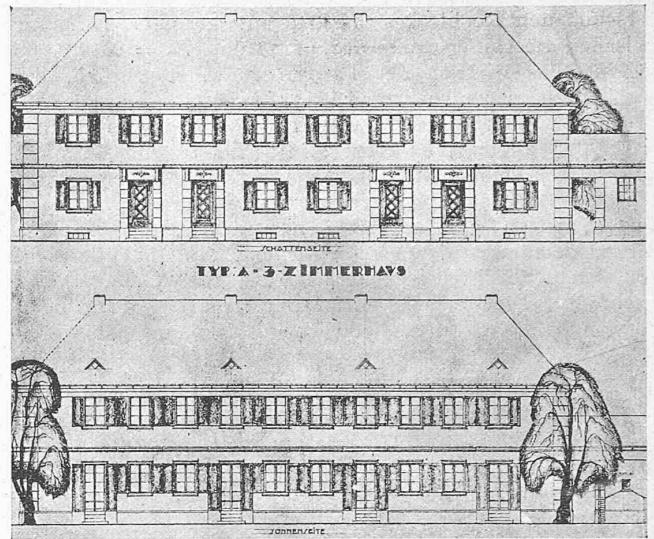
Nr. 66. *Altstadt, Vorstadt, Gartenstadt*. Das Gelände wird durch eine neue Längsstrasse und drei Querstrassen in gut dimensionierte Felder geteilt. Die allzu häufigen Absetzungen der Häuserreihen wirken unruhig und gesucht, die Häuser sind einfach, aber ohne besondern Reiz entworfen. Die Anlage der Aborte und Dachstocktreppen bei den kleinen Häusern ist verfehlt.

Nr. 67. *Hofanlage*. Das Projekt hat den Vorzug, dass durch die ganze Planung ein einheitlicher Wille zum Ausdruck kommt, wobei mit guten Haustypen ein Lageplan verbunden ist, in dem viele Häuser mit ihren Fronten nach Süden gerichtet sind. Das Grundstück ist durch ein rechtwinkliges Strassennetz aufgeteilt, unter zweckmässiger Anpassung an die Bahnschleife, sodass die allfällige Fortsetzung der Bebauung nordwärts leicht möglich ist, ob die Schleife künftig bestehen bleibt oder aufgehoben würde. Die Gruppierung der Häuser ergibt meist gute Raumbildungen und in der Mitte der Kolonie einen grossen Gartenhof. Die Planung ist aber an die Mitaufschliessung des Nachbargeländes gebunden.

Der Kreuzungspunkt von Längs- und Queraxe ist zu wenig betont und der Mittelhof im Verhältnis zu den niedrigen Häusern räumlich zu weit. Es ergeben sich auch lange Zugänge von der Haupt-Querstrasse zu diesen Häusern und zudem liegen die der ganzen Kolonie dienenden Gebäude (Gesellschaftshaus usw.) unzweckmässig. Wohl abgewogen ist indessen das Breitenverhältnis der Haupt- und Nebenstrassen.

Die Gebäude und Gebäudegruppen sind in guten Gesamtproportionen und weisen im einzelnen schöne Gruppierungen von Fenstern und Türen auf. Die Grundrisse sind praktisch eingeteilt und ergeben hübsche Räume, namentlich auch grosse Wohnzimmer. Die angewendeten architektonischen Mittel an Gesimsen und Lisenen sind an der oberst zulässigen Grenze angelangt, ihre möglichste Vereinfachung wäre erwünscht. (Schluss folgt.)

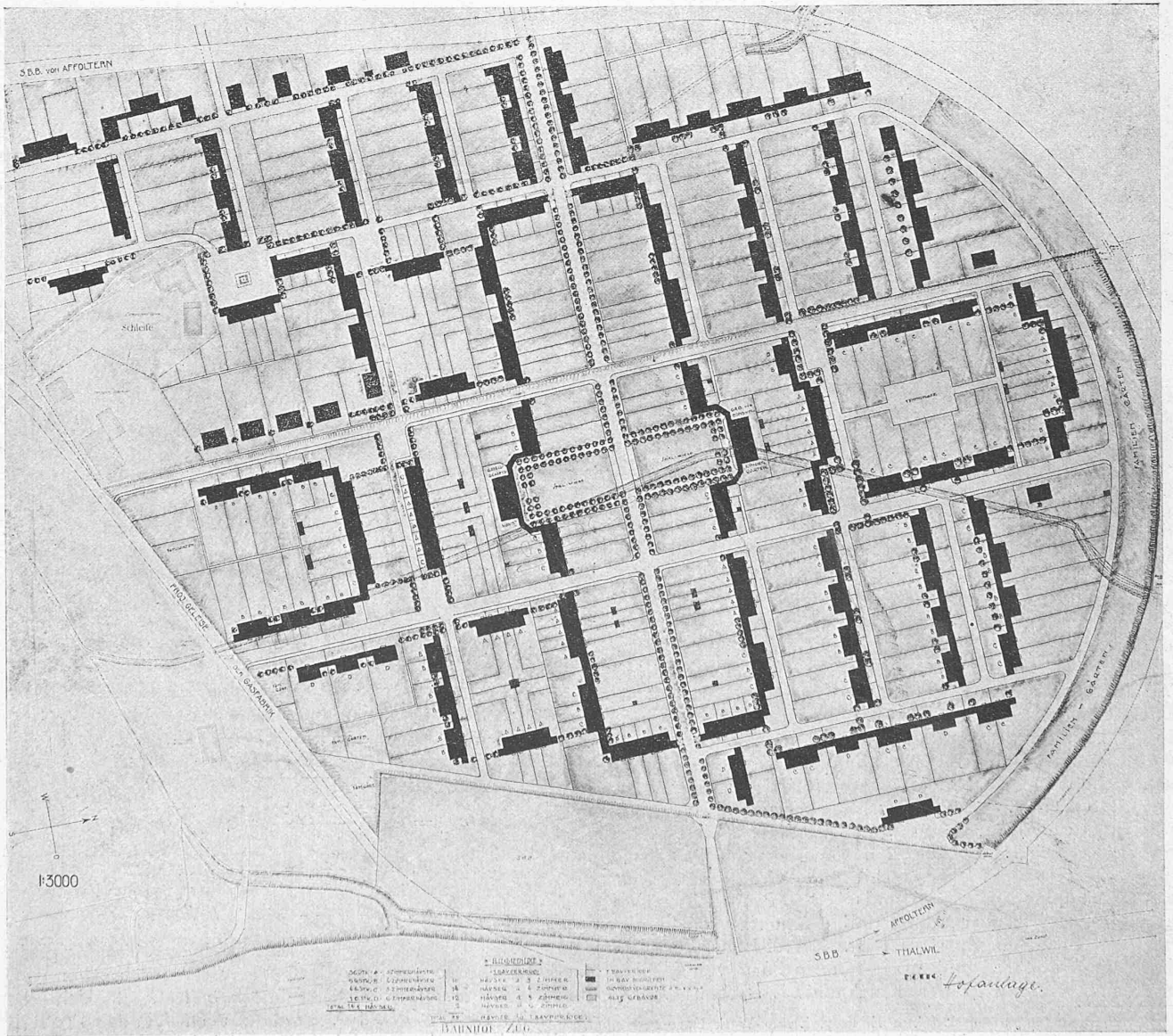
Wie gross übrigens die Verschiedenheit des Vorganges der Gleichgewichtstörung bei verschiedenen Ufer- und Bodenmaterialien sein kann, ja, dass unter Umständen sogar eine scheinbare Umkehrung des Prozesses eintritt, beweist das Beispiel des Arnisees der Zentralschweiz. Kraftwerke bei Amsteg (Kanton Uri), wo heute, nach einem Jahrzehnt des Betriebes der Anstauung und Absenkung, alljährlich sich grosse Flächen des torfigen Ufer- und Sohlenmaterials loslösen und eisschollenähnlich in zusammenhängenden Flächen von Tausenden von Quadratmetern, bei 1 bis 2 m Schichtdicke der Stollen, mit im Sommer ansteigenden Spiegel in die Höhe steigen und halb unter Wasser getaucht, träge schwimmen. Hier werden sie an darin eingeschlagenen Pfählen angebunden, ans Ufer gezogen, über einer seichten Stelle verankert, um dann im Spätherbst oder Frühjahr bei sinkendem Spiegel im Trockenen ausgehoben zu werden. Dieses Material, das beim Ritomsee nach den Angaben der Eidgen. Abteilung für Wasserwirtschaft in Bern¹⁾ sein Absorptionswasser nicht abgibt, also als undurchlässig im Sinne der Erklärung Roths²⁾ gelten kann, und durch die darüberliegende Wasser-



I. Rang, Entwurf Nr. 67, — Fassaden zu Typ A. — 1:300.

1) «Il Lago Ritom», Seite 49.
 2) Seite 183 letzten Bandes (vom 11. Oktober 1919).

Wettbewerb der Bau- und Wohngenossenschaft zugerischer Arbeiter und Angestellter.



I. Rang, Entwurf Nr. 67. — Verfasser: Hans Robert Beck, Arch., Zürich. — Bebauungsplan 1:3000. (Umgekehrt orientiert wie nebenstehender Übersichtsplan!)